

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 177

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 15. Juni 1938.

Stipendien der Stadt Wien.

Der Magistrat teilt mit: Im Studienjahre 1938/39 gelangen für Schüler der Wiener Obermittelschulen (Obergymnasien, Oberrealschulen und sonstigen Obermittelschulen, die dieselben Berechtigungen zum Besuche der Hochschulen gewähren), der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, der Wiener öffentlichen Lehrerbildungsanstalten, der Wiener Staatsgewerbeschulen, des Wiener Technologischen Gewerbemuseums, der Wiener Handelsakademie mit Öffentlichkeitsrecht, der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, der Lehranstalt für Textilindustrie, der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und der Tagesschule der gewerblichen Vereinslehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik in Wien, 4., Argentinierstrasse 11, von der Stadt Wien errichtete Stipendien von je 180 RM jährlich und für Hörer der Wiener Universität, der Wiener Technik, der Wiener Tierärztlichen Hochschule, der Hochschule für Welthandel, der Hochschule für Bodenkultur und der Akademie für bildende Künste in Wien von der Stadt Wien errichtete Stipendien von je 240 RM jährlich nach den hiefür bestehenden allgemeinen Vorschriften und unter nachstehenden besonderen Voraussetzungen und Bedingungen zur Verleihung.

Zum Genusse dieser Stipendien sind nur unbemittelte öffentliche Schüler und Schülerinnen und ordentliche Hörer und Hörerinnen der genannten Lehranstalten berufen. ~~Privatisten an Mittelschulen und ausserordentliche Hörer an Hochschulen~~ sind von der Beteiligung mit einem Stipendium ausgeschlossen.

Gefordert wird die deutsche Staatsangehörigkeit und arische Abstammung; unter sonst gleichen Bedingungen haben nach Wien zuständige Bewerber den Vorzug.

Die Gesuche sind bis 16. Juli l. J. unmittelbar beim Wiener Magistrate, Abteilung 13 (l., Rathausstrasse 9), einzubringen.

Dem Gesuche sind beizuschliessen Taufschein, Heimatschein, Studiennachweis des Jahrganges 1937/38 (Hörer der Technischen Hochschule haben das vorgeschriebene Einheitsverzeichnis beizubringen), und ein Fragebogen, der vor Ueberreichung des Gesuches in der Magistratsabteilung 13 zu beheben und in allen Rubriken genau auszufüllen ist. Die Gesuche sind stempelfrei.

Die Stipendien werden Mittelschülern für eine Zeit verliehen, die zur Vollendung ihrer Studien an der Mittelschule bei normalem Studienfortgange erforderlich ist, Hochschülern bis zum Schlusse dieses Studienjahres, jedoch kann das Stipendium in der Regel bis zur Vollendung der Studien alljährlich wieder verliehen werden, falls nicht besondere Gründe dagegen sprechen.

Steigerung des Gasverbrauches in Wien.

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass, während in den ersten vier Monaten d. J. eine Abnahme des Gasverbrauches gegenüber den gleichen Vorjahrsmonaten zu verzeichnen war, sich im Mai 1938 erstmalig eine Erhöhung ergab. Die Gasabgabe in diesem Monat stieg von 20'4 auf 21'6 Millionen Kubikmeter, das ist um 5'8 Prozent.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 178
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Ausgabe

Wien, am 15. Juni 1938.

Untere städt. Lobau-Naturschutzpark.

In der Unteren städtischen Lobau wird durch den Reichsfiskus ein Naturschutzpark errichtet. Dieses Gebiet wird daher mit 18. d. für den öffentlichen Besuch ausnahmslos gesperrt.

.....

Blühende Blumen in den schönsten Gärten Wiens.

Wer ein Freund der Anlagen der Stadt Wien mit ihren Pflanzen und Blumen ist, verabsäume nicht, sich jetzt die schönen Blüten anzusehen, die augenblicklich das Gartenbild Wiens beherrschen. So sind derzeit zu sehen im Schweizergarten (bei der Südbahn), der von ganz besonderem Reiz ist, und im Wettsteinpark (am Donaukanalufer im 2. Bezirk) die in voller Blüte befindlichen Rosengärten; im Türkenschanzpark, dieser bis zur Vollendung des Laaerberger Volksparkes noch immer grössten Anlage, blühen jetzt Rhododendron und Pfingstrosen, die auch am Praterstern zu sehen sind.

Die erwähnten Blumengattungen sind augenblicklich in voller Blüte; ihr Besichtigung ist wirklich lohnend.

.....

Die Kulturschaffenden-Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg.

"Keine Diktatur in der Kunst, aber aufrichtige Hingabe und Fanatismus."

Anlässlich der 5. Reichs-Theaterwoche hatte Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher heute nachmittag über fünfhundert Frauen und Männer, die am Kulturleben der Stadt Wien tätigen Anteil haben oder sonst in hervorragender Weise das kulturelle Wollen und Schaffen des Deutschen Reiches beeinflussen, zu einer Jause ins Kahlenbergrestaurant geladen. Man sah unter den Erschienenen zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliedungen, der österreichischen Landesregierung, der Wehrmacht und der Wirtschaft und vor allem prominente Persönlichkeiten aus allen Zweigen der Kunst und Wissenschaft.

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke, der mit der Führung der kulturellen Belange der Stadt Wien betraut ist, begrüßte namens des dienstlich verhinderten Bürgermeisters sowie im Namen der Stadt Wien die Gäste auf das herzlichste und führte dann in längerer Rede unter anderem aus: "Kant schon nennt die Dicht- und Tonkunst unter jenen Künsten, die den obersten Rang unter den Künsten einnehmen. Sie nun sind Vertreter dieser beiden Künste, sowohl in schöpferischer wie auch in darstellerischer Beziehung. Sie kommen vom Theater, welcher Zauber geht seit urdenklichen Zeiten von diesem Wort aus, und wieviele Menschen sind wie Motten dem Licht dieses Zauber erlegen, wieviele Menschen hat dieser Zauber im Innersten ihres Herzen glücklich gemacht? Mit Stolz denke ich daran, dass ich selbst auch die Bretter, die die Welt bedeuten, betreten durfte. (Stürmischer Beifall.) Bitte, diesen Applaus richtig zu dosieren. Es war zwar auf dem Burgtheater, aber nur als Statist." Der Vizebürgermeister gibt unter der herzlichen Heiterkeit der Anwesenden ein heiters Erlöbnis aus dieser Zeit zum besten und fährt dann fort: "Diese Beziehungen zum Theater konnten wir in den letzten Tagen so recht wieder erleben. Ich darf sagen: wenn es einem Kunstinstitut gelingt, Menschen der heutigen Zeit, die aus einem ungeheuren Arbeitstempo heraus in den Musentempel eilen, in ganz wenigen Minuten zu einer konzentrierten Zuhörerschaft zu formen und in ihnen das Gefühl der Befreiung auszulösen, dann gebührt diesem Institut Dank und Anerkennung."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Ich kenne auch die materiellen Sorgen der Künstler. Wir haben hier Verhältnisse vorgefunden, die jeder Beschreibung spotten. Es mag dies nicht zuletzt dem Zustand zuzuschreiben sein, dass neben verbrecherischen politischen Dilletanten auch völlig amüsische Menschen hier am Werke waren. Es ist dies kein billiger Eselstritt, den ich diesen Menschen hier versetze, es war wirklich so. Zum Beweis dafür möge dienen, dass noch im Jänner 1938 jene Männer von der "Deutschen Bühne", die sich in dankenswerter Weise bemühten, die Erlaubnis für das deutsche Theaterinstitut in Wien zu bekommen, vom damaligen Unterrichtsminister Dr. Pernstorfer die Einschränkung entgegennehmen mussten, dass die Aufführungen von "Wilhelm Tell" oder "Don Carlos" untragbar seien und die Schliessung des Theaters nach sich ziehen müssten. (Entrüstungsrufe.) Das zeigt wohl deutlich genug, welche Theaterverhältnisse auf diesem Boden herrschten. Nur wer weiss, wie ungeheuer stark die Theaterliebe und -begeisterung in diesem Volk vorhanden gewesen sein muss, versteht, dass wir nach dieser Verklüderung unserer Kultur uns wie ein Phönix aus diesem fürchterlichen Wust und Sumpf erhoben haben. Von diesem Gesichtspunkte aus muss auch verstanden werden, was für uns Wiener der 13. März bedeutet hat und was es geheissen hat, den Führer selbst in dieser Stadt begrüßen zu dürfen.

Seien Sie versichert, dass wir mit Leidenschaft hier die Probleme der Kunst angehen und lösen werden. Nicht mit Kunstdiktatur, sondern mit dienendem Willen und mit aufrichtiger Hingabe, aber mit Fanatismus! Ich kann Sie versichern, dass hier in allem mit heisser Leidenschaft zugegriffen werden wird. Diese Stadt wird heute von Nationalsozialisten regiert, die mit reinen Händen, mit klarem Verstand und mit einem heissglühenden Herzen auch in der Kunst hineinmarschieren wollen in unser Morgenrot: "Deutschland!"

Stürmischer Beifall lohnte diese leidenschaftlichen Worte des Wiener Vizebürgermeisters.

.....

Wiener! Schon! unsere Rasenflächen!

Der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher erlässt an alle Wiener folgenden Aufruf:

Die Stadt Wien hat alle erdenliche Mühe und Sorgfalt aufgewandt, um die seinerzeit durch Betreten von der Bevölkerung zerstörten Rasenanlagen, namentlich entlang der Ringstrasse, wieder instandzusetzen und mit frischem Grün zu bepflanzen. Diesen Schmuck unseres Stadtbildes zu bewahren, liegt im Interesse unserer schönen Stadt, die etwas auf ihre äussere Erscheinung halten muss.

Ich richte als Bürgermeister darum an alle Wiener die Bitte, die schönen Rasenflächen unserer Anlagen zu schonen und unter keinen Umständen, insbesondere bei Aufmärschen und festlichen Umzügen auf der Ringstrasse, zu betreten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am.....

Die Amateur-Filmphotographen auf dem Kahlenberg.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hatte heute auch die Teilnehmer am Internationalen Amateur-Filmkongress zu einem Empfang ins Kahlenbergrestaurant geladen. In Vertretung des dienstlich verhinderten Bürgermeisters begrüßte Vizebürgermeister Kozich die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, dass die Filmamateure Wien zu ihrem Kongressort gewählt hatten trotz der in der Weltpresse veröffentlichten Meinung, dass es hier Zwischenfälle geben könne. Er sagte weiter unter anderem: "Wien hat zwei Gesichter, hier zeigt es Ihnen sein heiters Antlitz. Dieses Wien strahlt noch immer den Reiz und den Zauber der alten Kaiserstadt aus. Es ist noch immer das alte Wien geblieben; es hat nur heimgefunden und sich angeschlossen dem grossen Deutschen Reich, dem unsere Herzen schon immer entgegengezittert haben. Volk hat zu Volk gefunden! Die Märzrevolution war eine Revolution des Herzens und der Gesinnung. Ich wünsche Ihrem Kongress das beste Gelingen und hoffe, dass Ihnen diese schöne Stadt, der alte Steffel, die blaue Donau und dieser wunderbare Blick vom Kahlenberg, für die Kunst, die Sie pflegen, neue Anregungen geboten hat."

Namens der Kongressteilnehmer dankte Raymond Bricon (Paris), der Vizepräsident des Kongresses, für die Gastfreundschaft und versicherte, dass die Eindrücke, die die Filmamateure hier gewonnen haben, unvergesslich sein werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 179

3. Ausgabe

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 15. Juni 1938.

Bürgermeister Neubacher vor dem Deutschen Gemeindetag in Berlin.

"Wien wieder Tor und Bollwerk für die ganze deutsche Nation."

Der Bürgermeister der Stadt Wien, SA-Brigadeführer Dr. Ing. Herman Neubacher, der seit Dienstag in der Reichshauptstadt weilte, ist heute abends mit dem Flugzeug wieder in Wien eingetroffen und wurde im Fliegerhorst Aspern von Vizobürgermeister Kozich und seinen Mitarbeitern in der Staatsverwaltung begrüßt.

Bürgermeister Neubacher war auf dem Deutschen Gemeindetag in Berlin als Vertreter der neuen zweitgrößten Stadt des Reiches erschienen und wohnte Dienstag der Grundsteinlegung für das Haus des Deutschen Gemeindetages durch Reichsinnenminister Dr. Frick bei. Heute vormittags fand die Haupttagung des Gemeindetages statt, die Reichsleiter Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung Fichtler eröffnete. Hierauf sprachen die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Rust über Gegenstände von grosser grundsätzlicher Bedeutung.

Als dritter Redner betrat der Wiener Bürgermeister Neubacher das Rednerpult, um über "Die Heimkehr Deutschösterreichs ins Grossdeutsche Reich" zu sprechen. Von den zahlreichen anwesenden Stadtoberhäupten wurde ihm ein besonders herzlicher Empfang bereitet und seine einleitende Meldung an den Reichsinnenminister, dass die reichsdeutsche Stadt Wien mit über dreissig ostmärkischen Gemeinden zum erstenmal an einem Gemeindetag Grossdeutschlands teilnehme, mit grösstem Beifall aufgenommen.

In Fortsetzung seiner Rede, der die Reichsminister Dr. Frick und Rust beiwohnten, wies er darauf hin, dass er aus einem deutschen Lande komme, das sich im Zeichen eines totalen, revolutionären Umbruchs befinde. Jones Oesterreich, das eine kleine, aber tückische Minderheit unter den Denkmalschutz einer Welt stellen wollte, die das Reich der Deutschen nicht wahr haben will, ist durch die explosive Kraft der nationalen Revolution in Scherben gegangen. Die falsche Hülle von Feindes Gnaden ist für immer weg, über die Kluft zwischen dem Gestern und Heute der deutschen Ostmark wird keine Macht der Welt mehr eine Brücke bauen. Das, was auf dem alten Boden der Ostmark allein lebt, heisst deutsches Volk und Reich!

Der Bürgermeister sprach dann von der Schwere des Kampfes, in dem ein über alle Machtmittel verfügendes System der ganzen Welt vertäuschen wollte, dass sich der Wille des österreichischen Volkes gegen das Deutschland Adolf Hitlers zur Wehr setze. Dieser Kampf war umso schwerer, als die nationalsozialistische Bewegung aller Hilfsmittel bar war; der blinde Glaube an den Führer und die eigene äusserste Opferbereitschaft waren ihre Waffen. Aber der unaufhörliche Ansturm der Bewegung, der über die Gräber der Gehängten, der Erschossenen, der Erschlagenen und vieler, die sich selbst das Ende gaben, immer wieder vorwärts getragen wurde, musste auch die Nerven der kaltblütigsten Gegner in dem Augenblick zerstören, in dem sie die politische Wirklichkeit klar sehen hätten müssen. Als der Führer, in seiner Langmut und in seinem Verantwortungsgefühl für die Nation und Europa von ihnen froch betrogen, zürnend die Hand erhob, wurden sie blind und verloren die Nerven. So rührte sich am Tage der Entscheidung kein Finger zur Verteidigung eines politischen Systems, das sich jahrelang auf den Willen des Volkes berufen hatte.

Bürgermeister Neubacher schilderte die unvergessliche Nacht des 11. März. Die Strassen Wiens waren noch mit einem weissen Teppich von Stimm-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

zetteln für das gestürzte System bedeckt, die Spruchbänder des Wahlschwinds und des Volksvorrates flatterten im Winde; es gab kaum Fahnen und keine Uniformen; aber wie aus der Erde gestampft standen die wehrhaften Männer der Bewegung vor den vornehmen Portalen des kaiserlichen Wien, echte Revolutionäre, erhaben in der Armut ihrer Kleidung, die Gesichter von langer Notzeit gezeichnet, Waffen in den harten Fäusteln. Durch diese Nacht gingen die befreiten Wiener, das Herz voller Glücksgefühl, ganz Wiedergeburt und Auferstehung, und der Orkan des Jubels, der dann den Führer empfing, war Gottes Stimme.

Der Redner lehnte in seinen weiteren Ausführungen das sentimentale Bedauern gewisser Auslandskreise über das Verschwinden des souveränen Oesterreich ab. Niemals war der Deutschösterreicher bereit, sich mit rührseligen Sympathien und gelegentlicher Notstandshilfe abzufinden. Die Männer der Ostmark haben für Ehre, Volksgemeinschaft und Brot gekämpft.

Nun stehen die Ostmark und das neue Wien nach drückender Schwüle und befreiendem Gewitter im Zeichen der Wiederbelebung aller völkischen Kräfte. Begraben sind die Pläne, die Wien zu einem raumpolitischen Zentrum ausserhalb des Reiches machen wollten. Wien grüsst neidlos das kraftvolle politische Zentrum Grossdeutschlands, die Reichshauptstadt Berlin, und die schöne Vielfältigkeit ihrer deutschen Schwesterstädte. Was es tausend Jahre war, wird es immer wieder sein:

Tor und Bollwerk zugleich für die deutsche Nation!

Mit dem Gelöbnis, das der Bürgermeister anlässlich der Verkündigung des Tages des Grossdeutschen Reiches im Festsaal des Wiener Rathauses dem Führer abgelegt hatte, schloss der Bürgermeister von Wien seine, von den anwesenden Gemeindeoberhäuptern mit grosser Begeisterung aufgenommene Rede.

.....

Achtung! Erst für die Freitagblätter!

Abflug des Wiener Bürgermeisters nach Stuttgart.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat Donnerstag nachmittags neuerdings Wien mit dem Flugzeug verlassen, um an der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Institutes in Stuttgart teilzunehmen.

Er nimmt Freitag vormittags eine Besichtigung des Institutsgebäudes und einen Besuch beim Ehrenmal vor und spricht sodann im Rahmen der Jahresversammlung des D.A.I.

.....